

Spanische Reise bis ins kalte Wasser

NEUENKIRCH JAHRESKONZERTE DES BLASORCHESTERS FELDMUSIK (BOFMN)

Die beiden Konzertabende des BOFMN am vergangenen Wochenende standen unter dem Motto «Spanien». Die Formation bot stilistische Vielfalt und spielte einmal mehr gekonnt auf der Klaviatur anspruchsvoller und herausfordernder Musikliteratur.

Wer an spanische Musik denkt, dem kommen schnell einmal schweisstreibende Rhythmen und temperamentvolle Klänge in den Sinn. Wie vielseitig die Literatur spanischer Komponisten ist, belegte das BOFMN bereits im Auftaktstück seines sinfonischen Jahreskonzertes, der «Dovney Overture» von Oscar Navarro. Virtuos und variantenreich verschmolzen darin spanische Passagen mit Einflüssen aus Lateinamerika, welche die Verbindung zu Navarros Gastland, den USA, und im Speziellen zu Kalifornien, illustrieren sollen. Was für ein dynamischer Auftakt in das Konzert.

Aufmerksames Zusammenspiel

Im Stück «Variationen» des Russen Nikolai Andrejewitsch Rimski-Korsakow wartete bereits ein echter Höhepunkt auf das zahlreiche Publikum. Als Solistin stand die erst 17-jährige Hellbühlerin Leana Schmid auf der Bühne. Sie, die schon etliche Wettbewerbspreise hat einheimsen können und bereits viel Konzerterfahrung mitbringt, unterstrich einmal mehr ihr grosses Talent, musste sie doch inmitten des grossen Orchesters mit ihren melancholisch-subtilen Klängen der Oboe bestehen. Das Zusammenspiel war beeindruckend, trotz der «Übermacht» der Blech- und Holzinstrumente um sie herum setzte Leana Schmid virtuos und bestimmte Akzente. Die Oboistin stand dabei mit dem Rücken zur Feldmusik und spielte frontal ins Publikum, ohne direkten Sichtkontakt zum Dirigenten. Dass das Miteinander mit dem Corps dennoch präzise funktionierte, umschreibt Roger Meier so: «Über den



Das Blasorchester Feldmusik Neuenkirch interpretierte komplexe und anspruchsvolle Werke. Als Solistin brillierte die junge Hellbühlerin Leana Schmid.

FOTOS GERI WYSS

Augenwinkel hatte ich Kontakt mit Leana Schmid und sie auch mit mir.» Durch das Herauslesen des von Leana Schmid angeschlagenen, variierenden Tempos konnte Roger Meier dieses auf das Orchester übertragen.

«Sie ist wirklich sehr talentiert», lobt Meier die junge Hellbühlerin. Ihrem Alter entsprechend sei aber noch ein Stück unberechenbar. «Das Zusammenspiel war schon eine Herausforderung und benötigte viel Aufmerksamkeit», bekennt er. Das Publikum war auf jeden Fall beeindruckt und hörte gebannt zu, gerade auch bei Leana Schmid's Part, in dem sie gänzlich alleine spielte. Nach diesem Stück war klar, dass Oboenspielen ein hartes Stück Arbeit ist. Leana Schmid war anzusehen, dass sie ziemlich ins Schnaufen gekommen war.

Geschichtliches Auf und Ab vertont

Ferrer Ferrán umschreibt mit dem sehr facettenreichen Werk «Vilela» die wechselvolle Geschichte der gleichnamigen portugiesischen Ortschaft. Das BOFMN bot bei diesem Stück auch

maurische Elemente dar, um zu sinnbildlichen, dass die Iberische Halbinsel eine Epoche hinter sich hat, in der die Araber das Sagen hatten. Ebenso vertont wurde in diesem mit Dissonanzen gespickten Stück die Rückeroberung durch die Christen mit den triumphalen Marschpassagen am Schluss.

Musikalisches Wechselbad

Bei «El Batallón de los Zapatos rotos» war beim BOFMN wiederum weit mehr als nur Spanien drin, auch wenn als Motto bloss Spanien im Konzertprogramm stand. Nach dem Auftakt durch einen Paso doble, einem spanischen Tanz, ertönten plötzlich unvermittelt Jagdhörner, das untrügliche Indiz eines belgischen Jägermarsches, der sich durch den zweiten Teil des Stückes hinzog. Urheber dieses Werkes war denn auch kein Spanier, sondern der Belgier Bart Picqueur. Erst «Suspiros de España» liess dann die Weisen ertönen, die der Laie als typische spanische Musik zu verorten weiss: ein temperamentvoller Paso doble voller Sehnsucht.

Bei «Almansa», dem zweiten Werk von Ferrer Ferrán an diesem Abend, waren wiederum die muslimische Besatzung dieser Stadt und die folgende Rückeroberung der Christen thematisiert. Die Einflüsse der Eroberer hat der Komponist in einen arabischen Tanz verpackt, welcher in einen Marsch übergeht, der die Invasion darstellt. Danach suggerierte das Orchester Chaos und Verwirrung einem musikalischen Wirbelsturm gleich, bis schliesslich eine Ordnung und auch das Anfangsthema wiedergefunden wurde. Wie ein vorwärtsgetriebenes Aufatmen wirkte die fast schon pompöse Musik, die von den Neuenkirchern viel Fingerfertigkeit und Präzision abverlangte. Als Dirigent Roger Meier die Bühne unter tosendem Applaus verliess, war klar: Auch für ihn war dieses Konzert schweisstreibend.

Schiffsunglück erlebbar gemacht

Zum Abschluss der musikalischen Reise ging's sogar noch in den hohen Norden. «Vasa» des Spaniers José Suñer Oriola thematisierte das schwedische Kriegs-



schiff, welches heute im Vasa-Museum in Stockholm bewundert werden kann. Bei seiner Jungfernfahrt 1628 sank es schon nach nur 1300 Metern Fahrt. Zu instabil war der Koloss gebaut worden. Es war eine Wucht, welche tonmalerische Stimmungsbilder das BOFMN zu erzeugen vermochte. Im ersten Satz ging die Fahrt unter erhabenen, fanfarenartigen Klängen los, bevor ein Umschlagen in dramatische Töne das Sinken des Stolzes der schwedischen Königsdynastie ankündigte. Im zweiten Satz wurde die ganze Katastrophe musikalisch wiedergegeben und man sah förmlich das Leid und die Bestürzung, ehe mit dem dritten Satz eine gewisse Gefasstheit zurückkehrte. Ein Knall vertrieb die Lethargie und das BOFMN stellte mit temporeichem, erstklassigem Spiel die grosse Qualität, die in dieser Formation innewohnt, einmal mehr unter Beweis. Der eine oder die andere schüttelte nach diesem Husarenstück die Hand aus und ein lang anhaltender Applaus forderte eine Zugabe, welche das BOFMN mit einem Joropo, einem venezolanischen Tanz, gerne erfüllte.

GERI WYSS